



Ein Projekt zur Gewaltprävention
unter Jugendlichen

HANDBUCH

Text wurde verkleinert!

Stark ohne Gewalt

Ein Projekt zur Gewaltprävention unter Jugendlichen – Handbuch mit CD
Jugendliche stark machen – gegen Gewalt, Ausgrenzung, Mobbing und die vielen all-
täglichen subtilen und massiven verletzenden Erfahrungen. Das ist das Ziel von STARK
OHNE GEWALT, einem Gewaltpräventionsprojekt, das bisher weltweit mehr als 500 000
Jugendliche erreicht hat. Kernstück ist das Musical „Streetlight“, das die Geschichte von
Charles Moats erzählt, der im Chicagoer Ghetto aufwächst und trotz aller Anfeindungen
seinen Idealen treu bleibt.

Dieses Handbuch stellt das Projekt vor, beleuchtet die Hintergründe und theoretischen
Grundlagen, berichtet von Erfahrungen und bietet eine Fülle an Informationen und Anre-
gungen für den Unterricht und darüber hinaus.

Softcover geheftet, 56 Seiten, EURO 12,90, ISBN 978-3-935265-63-8

edition zweihorn

Riedelsbach 46
94089 Neureichenau
T: (0 85 83) 24 54
F: (0 85 83) 9 14 35
E: edition-zweihorn@web.de
www.edition-zweihorn.de



Diözesan-Caritasverband
für das Erzbistum Köln e. V.



INHALT

Vorwort	4
Grußwort	5
Editorial	6
Das Projekt	7
Das Musical „Streetlight“, eine wahre Geschichte	7
Die Band – GenRosso	7
Die Zielgruppe	8
<i>Christine Kröger: Gewalt an Schulen – Zum Stand der Forschung</i>	9
Worum geht es in STARK OHNE GEWALT?	15
<i>Maria Schwake: Stark ohne Gewalt – eine Anfrage – ein Ansatz – eine Antwort</i>	16
Ablauf	23
Projektstage mit GenRosso	24
Die Workshops	24
Methode	25
<i>Notker Klann: Textanalyse und Auswertung des Musicals „Streetlight“</i>	26
Wie geht es nach der Aufführung des Musicals weiter?	33
Auch das gehört zu STARK OHNE GEWALT	34
Die Initiatoren	35
Erste „Feldstudien“ , Erfahrungen einer Lehrerin	36
Anregungen für den Unterricht	39
Anregungen für das Schulleben	40
Zwei Buchtipps für eine Deutsch-UE zum Thema „Gewalt“	40
Zusammenstellung von Gedanken für die Unterrichtsgestaltung	41
Anhang	42
Das Musical: die Handlung, die Songs, Spiele und Zitate	42
Das Musical „Streetlight“	42
Die Songtexte	44
Zwei Spiele	51
Jurtenkreis	51
Angestiftet	52
Zitate – Gedichte – Gleichnisse	53
Verfügbare Materialien, Bestell-Liste	55
Weitere Informationen	56

Weiteres Begleitmaterial auf beiliegender CD



Notker Klann

TEXTANALYSE UND AUSWERTUNG DES MUSICALS „STREETLIGHT“

„Streetlight“ bietet vielfältige
Impulse zur Orientierung und
Reflexion

Zielgruppe: passive Mitschüler,
Mitläufer, indifferente
Zuschauer

1. Einleitung

Die Handlung im Musical lehnt sich an die Lebensgeschichte von Charles Moats an. Bei der Schilderung liegt der Fokus auf seinen Einstellungen und Haltungen zur Gewalt. Er lebt in einem selbst gewählten Netzwerk von Beziehungen, das Grundlage und Orientierung bei der Findung und Ausbildung seiner Grundhaltungen ist. Dieses Netzwerk gibt Charles auch die Kraft und das Durchhaltevermögen, seinen Idealen treu zu bleiben – und das bis zur letzten Konsequenz.

Die Geschichte bietet vielfältige Impulse zur Reflexion, Orientierung, zum Modelllernen und zur Entwicklung von Visionen im Umgang untereinander und mit Gewalt in und außerhalb der Schule. Aus diesem Fundus schöpft die folgende Textanalyse.

Zur Vorbereitung auf die Projektstage mit GenRosso und zur Nacharbeit des Musicals „Streetlight“ sollen die vorliegende Analyse und Auswertung des Textbuches dienen. Die Liedtexte finden Sie in deutscher Übersetzung auf den Seiten 44 bis 51 in diesem Handbuch und auf beiliegender CD.

Der Auswertungsblickwinkel ist durch die im Projekt zu erreichende Zielgruppe der eher passiven Schüler, Mitläufer und indifferente Zuschauer und die damit verbundenen Lernziele bestimmt, die im folgenden Abschnitt genannt und erklärt werden. Die Darstellung orientiert sich an dem Handlungsverlauf (Zeitschiene) und nicht an thematischen Schwerpunkten.

2. Die Lernziele

Der Text bestimmt die Auswahl und thematischen Schwerpunkte, die im Rahmen der vorbereitenden Unterrichtseinheiten und im Rahmen der Nachbereitung zu behandeln sind. Damit ist ein Wiedererkennungswert beim Besuch des Musicals sichergestellt und eine Identifikationsmöglichkeit für die Vertiefungsphase danach gegeben. Gleichzeitig sollen, wenn notwendig, eine Einstellungs- und damit eine Verhaltensveränderung angestoßen werden. An vier Lernzielen orientieren sich die gesamte Textauswertung und die damit verbundenen Unterrichtseinheiten.

- Definition: Was ist Gewalt? Wo beginnt sie? Damit verbunden ist eine Sensibilisierung: Wie erkenne ich Gewalt in verschiedenen Situationen?
- Bewusste Positionierung: Welchen Standpunkt nehme ich ge-

genüber Gewalt in dieser konkreten Situation ein? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

- Verbesserung der Kompetenz, Handlungsalternativen zu finden: Wie kann ich mit Gewalt in dieser Situation umgehen?
- Die gewählten Handlungsalternativen in einen größeren Zusammenhang stellen können (Werte, gesellschaftlicher Rahmen, Transzendenz, religiöse Rückbindung etc.)

3. Hinweise zur Auswertung der Textanalyse

Für die Auswertung des Textes ist dieser in drei Analyseeinheiten aufgeteilt worden. Dabei wurde unterschieden zwischen

- Charles Moats als Modell für den Umgang und das Leben mit Gewalt,
- den Mitwirkenden als Protagonisten und stützendes Umfeld,
- Hintergrundtexten (Lieder, siehe S. 44-51), die die Grundlagen und Ziele des Musicals verdeutlichen und somit als Verstehenshilfe für die allgemeine Botschaft genutzt werden können.

Selbstverständlich stehen diese Elemente untereinander in enger Verbindung und können bisweilen auch nur im Kontext verstanden werden. Dem wird bei den Auswertungen u. a. durch Hinweise auf die Lieder und Szenen und Querverweise entsprochen. Die Analyse einzelner Szenen ist nur in der Nachbereitung des Musicals sinnvoll, wenn die Jugendlichen das Stück gesehen haben und sich vorstellen können, um welche Szene es sich jeweils handelt.

Das Ergebnis der Analyse und die daraus abgeleiteten Wertungen sind keine „offiziellen“ Äußerungen. Sie können in der Diskussion im Unterricht durchaus anders ausfallen. Jede Lehrerin und jeder Lehrer ist aufgefordert, aus ihrer bzw. seiner Sichtweise und Fachrichtung den Text im Unterricht zu bearbeiten, um im Sinne der vier eben genannten Lernziele den Schülern geeignete Angebote zu machen.

4. Impulse:

Was Charles Moats den Schülern sagen kann

Charles kann für die Jugendlichen eine Modellfunktion übernehmen. Dafür lassen sich in dem Text des Musicals folgende Impulse finden, die zum Teil wörtlich wiedergegeben werden:

- Das Musical wird inhaltlich mit einer Grundfrage eröffnet: Werde ich durch mein Leben eine bleibende „Spur“, eine Prägung, hinterlassen, oder wird alles verdampfen, sich in Luft auflösen? Diese Frage stellt sich für jeden Schüler. Insbesondere vor dem Hintergrund von Lehrstellenmangel, Ausbildungsfinanzierung etc. Was ist der Sinn meines Lebens? Charles' Tod erfüllt die Erwartungen im Hinblick auf seine „bleibende Spur“ in dieser Welt. Das Musical wird so zum Beleg, wie Leben sogar im „Scheitern“ dennoch überdauernd Akzente setzt [*Ich frag mich; I Wonder*]. Ergänzend kann das Bild [*Hand-Bone*] vom „Reiten auf dem Wal“ interpretiert werden, dass sich ein ge-





eignetes Fundament für das Leben nicht ausschließlich auf rein pragmatische und gegenständliche Aspekte beziehen muss.

- 2) In dieser Sequenz [*Ich frag mich; I Wonder*] stellt sich eine weitere wichtige Frage zum Thema: Habe ich eine Position, ein festes und breites Fundament, und brauche mich deshalb vor niemand zu fürchten? Diese beiden Elemente sind gleichzeitig die Grundlage, um Partner- und Teamfähigkeit zu erlangen. Sie müssen von Einfühlung und gegenseitigem Verständnis begleitet sein, damit Beziehungen aufgenommen, gelebt und aufrechterhalten werden können. Eine Bewährungsprobe sind die Reaktionen aus dem Umfeld.
- 3) Charles ist Mitglied einer Gruppe von ähnlich denkenden Freunden, die sich für andere Menschen einsetzen [*Hand-Bone*]: Für ihn ist das eine weitere Quelle von Sinnfindung und Rückhalt. Mit den gemeinsamen Solidaritätsbemühungen für das Krankenhaus zeigen sie, dass sie sich nicht selbst genügen. Zusätzlich ist er aktiv und lädt Freunde und Bekannte ein, damit diese etwas von ihrem Einsatz und ihren Zielen kennen lernen können.
- 4) Ungewissheiten und Verunsicherungen sind Bestandteil eines jeden Lebens [*Immer weiter; For One Another*]. In diesen Situationen bewähren sich die gewonnenen Grundlagen für das eigene Handeln. Dann ist aber auch Solidarität bei Gleichgesinnten zu suchen, um die Belastung auf viele Schultern verteilen zu können.
- 5) Die selbst gemachten positiven Erfahrungen an andere Personen weiterzugeben, die in einer vergleichbaren Situation sind, gehört zu den wichtigen Aufgaben jedes Menschen. Dabei ist aber auch die Freiheit des anderen zu respektieren, da „Ratschläge auch Schläge“ sein können [z. B. *First Warning*].
- 6) Durch seinen Einsatz wird Charles für andere Personen zu einer Leitfigur, von der man noch weitere Impulse erwartet. Deshalb soll er auch andere Erfahrungen kennen lernen und die Kraft der Solidarität erfahren, dass sich gemeinsame Bemühungen lohnen und diese noch ausgeweitet werden können. Die Einladung zum internationalen Treffen soll diesem Ziel dienen. Damit neue und weitere Ansätze gewonnen werden können, um die angestrebte Geschwisterlichkeit zu fördern [*Henry's Piece*].

5. Impulse: Was die anderen Protagonisten den Jugendlichen sagen können

Ähnlich wie die Zielgruppen des Projekts übernehmen die Protagonisten gegenüber Charles die Rolle, anzufragen, Stellungnahmen zu fordern, seine Position in Frage zu stellen und ihn mit einem entgegengesetzten Ansatz zu konfrontieren. Er erweist sich als zukunfts-fähig und selbstbewusst, treu zu seinen Positionen. Es lassen sich in dem Text des Musicals folgende Impulse finden, die zum Teil wörtlich zitiert werden:

- 1) Ein wichtiger, das Leben gestaltender Faktor ist die Beziehung zu den Mitmenschen. An und mit ihnen erwerben und entfalten wir unser persönliches Profil. Beispielhaft trägt Jordan seine Sichtweise der aktuellen Situation vor und fordert auf diese Weise zur Stellungnahme heraus. Dies ist ein wichtiger Bestandteil zum Dialog und der Einstieg, von seinen eigenen Vorstellungen und Zielen Rechenschaft zu geben. Damit ist die Basis zum Beziehungsaufbau und zur -vertiefung sowie zum Dazulernen für den Fragenden gegeben. Jetzt wird sich erweisen, wie klar er über seinen eigenen Standpunkt Auskunft geben kann. Damit ist auch für ihn ein Lernprozess verbunden. Jeder, der einen Standpunkt hat, muss diesen auch verständlich offenlegen können. Hinzu kommt: Die Einstellungen müssen sich durch Handlungen belegen lassen, wenn sie Zeugnis- und Glaubwürdigkeitscharakter haben sollen [*Ich frag mich; I Wonder*].
- 2) Angriffe und Verunglimpfungen, denen Charles ausgesetzt ist, sind nicht nur als personenbezogene Attacken zu verstehen, sondern häufig das Ergebnis von Unverständnis und/oder der Unfähigkeit, in anderer Weise zu reagieren [*The Hole*]. Es zeigt sich immer wieder, dass es unterschiedliche Ansätze und Verläufe im logischen Denken gibt. Je nach Ausgangsposition können so die Ergebnisse vorbestimmt sein. Dies ist eine wichtige Einsicht, wenn man versucht, Gewalt zu verhindern, oder die vorhandene Energie lenken möchte, damit sie sich nicht in Gewalt äußert.
- 3) Es braucht eine gewisse Freiheit, um im täglichen Leben die aktuellen Entwicklungen zu verstehen und zur Lebensgestaltung zu nutzen. Wir sind nicht die „Steuermänner und -frauen“, die das gesamte Geschehen in der Hand haben. Es gilt immer wieder, den Augenblick zu verstehen und ihn dann auszuwerten, um zu geeigneten Handlungsansätzen kommen zu können. Dabei sind das „Schenken“ und „Geschenke“-Entgegennehmen eine wichtige Voraussetzung. Diese können auch von Personen kommen, denen ich so etwas überhaupt nicht zugetraut hatte [*Drainy Rainy Day*].
- 4) Freunde und Gleichgesinnte haben füreinander eine wichtige „Aufgabe“. In dieser Passage wird deutlich, wie persönliche Begabungen eine Förderung und Unterstützung erhalten können. Deshalb muss sicher jeder fragen, der selbst ein Freund ist, ob er die damit verbundenen Ansprüche und Aufgaben wahrnimmt [*Henry's Piece*].
- 5) Dieser Abschnitt verdeutlicht [*Act II, The Hideout*], wie Personen, die nach jeder Form von Anerkennung hungern, für Handlungen anfällig sein können, die sich aus der Sache selbst nicht erklären lassen. Es gibt dafür bei Gruppenführern gewaltbereiter Personen etc. ein ausgeprägtes Gespür. Sie missbrauchen diese Personen, denen das Selbstwertgefühl fehlt. Die Alternative, nämlich isoliert zu sein, wird als so belastend vor-





weggenommen, dass sie zu allem bereit sind. Um die Isolierung schon im Vorfeld zu vermeiden, sind die Solidarisierung und die Einbeziehung dieser gefährdeten Personen in die Gemeinschaft eine vielversprechende Alternative. Jedem ist dieses Angebot entgegenzubringen. Damit entsteht ein Netzwerk und wird Prävention betrieben.

- 6) Anteilnahme und Solidarität dürfen von keinem Menschen ohne dankende Rückmeldung entgegengenommen werden. Nur so können diese positiven Eigenschaften der Mitmenschen, die sich um Solidarität bemühen, auf Dauer gefördert werden. Deshalb ist „Danksagen“ für hilfreiche Erfahrungen durch die Mitmenschen eines der erfolgreichsten Mittel, um Mitmenschlichkeit aufbauen zu können [The Gig].
- 7) Eine noch so gute und überlegte Strategie mit entsprechendem Verhalten bedeutet noch nicht, dass es zu einer „Erfolgsgeschichte“ wird. Wir können immer nur unseren Teil einbringen. Wie das Musical zeigt, gibt es auch häufig einen im Moment tragisch erscheinenden Augenblick, der aber unter langfristigen Gesichtspunkten eine Umwandlung erfährt. Damit wird der Wunsch von Charles, „eine überdauernde Spur“ zu hinterlassen, zur Realität [I'll be there].

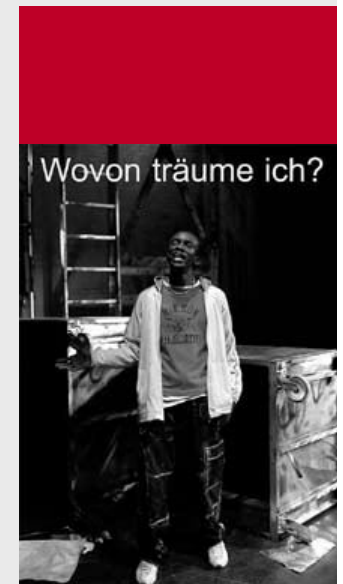
6. Impulse: Was die Hintergrundtexte zu bedeuten haben

Die Handlung des Musicals wird durch Lieder eingerahmt, die erklärenden, weiterführenden und auch unterstreichenden Charakter haben. Sie geben Hinweise für das Verständnis der Handlung und kommentieren diese. Im Sinne der Zusammenfassung werden einige Lieder aus dem Musical (der zeitlichen Abfolge nach) ausgewählt, die zum Teil wörtlich zitiert werden:

- 1) Dieses Lied [Immer weiter] eröffnet eine Perspektive. Obwohl die Bedingungen häufig schwierig sind und es immer wieder zu Sackgassen kommt, kann rückblickend festgestellt werden: Es geht immer weiter, und der erste Augenschein, dass alles schlimm, hoffnungslos und vergeblich ist, kann so nicht aufrechterhalten werden. Zusätzlich ergeben sich aus jeder bearbeiteten Schwierigkeit ein „Zugewinn“ und eine „persönliche Kompetenzerweiterung“, wenn die Situation aktiv mitgestaltet und gemeistert werden konnte. Für den Glaubenden kann damit eine Perspektive verbunden und die Kraft erfahrbar werden, die sich aus der geduldigen Bewältigung des Alltags ergibt. Die Lebensperspektive ist somit zielorientiert und begründet hoffnungsvoll.
- 2) Achtung [Hör in dich rein; Reach Inside]! Was auch immer um dich herum passiert, trifft auf dich, eine Person, die entweder nur reaktiv oder aber auch reflektiert auf das Geschehen eingehen kann! Lass dich nicht nur von außen steuern! In dir selbst „wohnt und ist“ eine verlässliche Entscheidungsinstanz zu fin-

den. Darin liegen die Einmaligkeit und Würde jedes Menschen. Verantwortliches Verhalten hat zur Voraussetzung, dass diese Fähigkeit wahrgenommen und genutzt werden kann. Du bist verantwortlich dafür, diese Fähigkeit zu pflegen und weiterzufördern! Das zugrunde liegende Fundament wird von dir mitgestaltet. Du musst also mit aussuchen und pflegen, was aufzunehmen und zu integrieren ist. Sei überlegt, großzügig bei der Auswahl und versuche dich nicht von nur oberflächlichen Konzepten einfangen und fesseln zu lassen!

- 3) Für die bewusste Auswahl eines „Lebenskonzeptes“ wird ein Vorschlag unterbreitet. Das Musical stellt dies als Traum dar [Manche Träume werden Wirklichkeit; Some Dreams Come True]. Die Vision ist die Vorwegnahme einer Realität. Umgesetzt kann sie aber nur dann werden, wenn die so lebenden Menschen ihren Beitrag einbringen. Basis für diesen Ansatz ist die Gewissheit, dass alle Menschen „Geschwister“ sind und wegen ihrer „Ebenbildlichkeit“ mit ihrem Schöpfer über eine einmalige Würde verfügen. Dies hat Handlungs- und Umgangskonsequenzen für alle zwischenmenschlichen Beziehungen.
- 4) [Deine Liebe; To Say I Love You] In dieser Passage wird Bezug auf eine wichtige Grundlage des christlichen Ansatzes genommen: Es geht um Jesus Christus. Er ist „das Modell“. Somit ist er auch Maßstab für die Art der Zuwendung zum Mitmenschen. Darin hat Gewalt keinen Platz. Vielmehr wird dazu aufgefordert, im Ernstfall auf eigene Rechte und Positionen freiwillig, um des Mitmenschen willen zu verzichten. Damit wird eine Grundoption der Nachfolge, zu der alle Christen eingeladen sind, umgesetzt [Wenn ich als euer Meister dies tue, dann ...; Ich habe euch ein Vorbild geben ...; Niemand hat eine größere Liebe als der, der sein Leben für die Freunde hingibt ...]. Neben dieser Modellfunktion für sein eigenes Leben erfährt der Christ aber auch, dass sein Gott und Schöpfer so mit ihm umgeht. Dies trägt dazu bei, die Modellfunktion immer wieder neu zu verstehen und angestoßen zu werden, in der Nachfolge nicht nachzulassen. Menschen- und Gottesbegegnungen können auf diese Weise zu einer persönlichen Erlebnisdimension werden.
- 5) Wenn du eine Veränderung bewirken willst [The Checkboard], musst du Gleichgesinnte gewinnen und mit ihnen ein Bündnis schließen! Mit der gegenseitigen Unterstützung ist man in der Lage, von seinem Vorhaben Zeugnis zu geben. Dabei darf man auch auf die Unterstützung von Gott hoffen. Dies ist sicher auch für die Veränderungsbemühungen gegen Gewalt zu erwarten.
- 6) Geschwisterlichkeit [For One Another] nimmt Unterschiedlichkeit wahr und respektiert sie. Sie begründet die Möglichkeit, der Verschiedenheit zu entsprechen und zu einer Inkulturation der unterschiedlichen Ansätze zu kommen. Dies verlangt den ganzen Menschen und muss von Herzen kommen.





- 7) [*Shining Star*] Die körperliche Endlichkeit wird bzw. kann dadurch „aufgehoben“ werden, dass der Mensch Handlungen durchführt, die einen „Ewigkeitswert“ haben. Dies ist dann der Fall, wenn sie aus und in der Liebe getan werden. Dieser Text möchte deutlich machen, wie dies im Rahmen der Lebensgeschichte von Charles möglich geworden ist. Ein Beweis dafür ist z. B. auch, dass das Musical existiert und inzwischen Hunderttausende junger und alter Menschen begeistert hat.
- 8) Das Leben wird als eine Reise vorgestellt [*The Trip; Die Reise*]. Das Ziel, was es zu erreichen gilt ist mit herkömmlichen Worten ausgedrückt, der Himmel. Hier wird das Prinzip der uneingeschränkten und zeitlich unbegrenzten Liebe das Miteinander prägen. Von daher ist es verständlich, wenn die Menschen im Rahmen ihrer „Lebensreise“ diesen „Lebensstil“ einüben, da er der Garant dafür ist, in die neue und andere Realität nach dem Tod wechseln zu können.

7. Zusammenfassung

Die ausgewählten Textpassagen aus dem Musical geben einige Schwerpunkte des Geschehens wieder. Sie sollen eine Einladung sein, den Text für die Arbeit im Unterricht zu nutzen. Sicher wird es von der Klasse selbst und dem Schultyp abhängig sein, wie der Text im Einzelnen bearbeitet werden kann. Die Textanalyse kann auch als Einstieg in das Gesamtprojekt dienen.

Im Hinblick auf die Zielgruppen dieses Projekts und die damit angestrebten Verhaltensveränderungen können sowohl Charles Mots, seine Freunde als auch die Gegenspieler als Modelle genutzt werden.

Die Geschichte und deren Verlauf haben an Aktualität nichts eingebüßt. Da Mobbing in den verschiedenen Erscheinungsweisen eine Form von Gewalt ist, lassen sich für den Schulalltag Handlungsansätze aus dem Text ableiten. Dabei liegen die Schwerpunkte auf Sensibilisieren, Positionieren, Kompetenzerwerb und Wertebezug.

Diese unter Punkt 2 aufgeführten vier Lernziele sind das Raster für alle Unterrichtsangebote im Rahmen von STARK OHNE GEWALT. Sie werden in weiteren Schritten durch Grobziele und Feinziele ergänzt, die auf der Präventionsfachtagung dem Kollegium detailliert vorgestellt werden. Sie finden sich in Form von Unterrichtsmaterialien, Stundenablaufplanungen und weiteren Vorlagen in der Materialsammlung wieder, die Sie bei der im Anhang angegebenen Kontaktadresse bestellen können.

Dasselbe vierschrätige Lernziel-Raster wird auch von den Mitgliedern von GenRosso im Laufe der drei Projektstage angelegt, genauso wie bei weiteren Aktionen, die noch im Anschluss an das Projekt angeboten werden: Schülerseminare, die die Jugendlichen zu „Botschaftern integrativer Stärke“ ausbilden, und erlebnisorientierte „Starkes-Team“-Klassenfahrten.

Wie geht es nach der Aufführung des Musicals weiter?

Auch für die Zeit nach Ablauf des Projekts bietet STARK OHNE GEWALT weitere Module wie Schülerseminare „Botschafter integrativer Stärke“. Sie können dazu beitragen, die gewonnenen Lerneffekte zu vertiefen. Dazu gehören auch erlebnisorientierte dreibis fünftägige Klassenfahrten, die von speziell qualifizierten und erfahrenen Pädagogen begleitet werden. Unter dem Motto „Wir sind ein starkes Team“ wächst dabei der Zusammenhalt innerhalb der Klasse, und die Identifikation mit der Klassengemeinschaft wird gestärkt. Auch sehr heterogene Gruppen lernen sich dabei besser kennen, und die Schülerinnen und Schüler können sensibler aufeinander eingehen. Dieser Baustein ist auch zum Einsatz in Kollegien denkbar. Wenden Sie sich bei Interesse bitte an die im Anhang angegebene Kontaktadresse.

Unsere Klasse ist ein „Starkes Team“!

„Wenn ich selbst von den anderen erwarte, dass sie mich tragen und dadurch das ‚Fliegen als Adler‘ ermöglichen, muss ich auch bereit sein, die anderen zu tragen.“

Caroline bringt hier sehr schön auf den Punkt, welcher Anspruch uns als Motto und Hintergrund durch das Training trägt: „Gib, was du bekommen möchtest.“

Jede Klassengemeinschaft hat ein großes Potenzial, um etwas zu bewegen und dem Einzelnen Raum für sich und seine Bedürfnisse zu geben. Über verschiedene Aktivitäten ist die Gruppe eingeladen, dieses Potenzial zu entdecken und zu entwickeln.

Dabei hat das Programm drei Schwerpunkte. Vertrauen steht an erster Stelle. Ohne sich gegenseitig zu vertrauen, kann keine echte Gemeinschaft erwachsen. „Ich und die Gruppe“ – Wie kann ich mich verhalten, um die Gemeinschaft zu stärken?“ Das ist der zweite Schwerpunkt der Klassenfahrt. Im dritten Schritt geht es unter der Überschrift „Wir als Gruppe“ weiter: Die Schülerinnen und Schüler erfahren in der Gruppe, dass sie, wenn sie gemeinsam handeln, in der Lage sind, große Herausforderungen zu meistern. Im Vordergrund steht während des Seminars



nicht das Arbeiten an möglichen Gewaltphänomenen in der Gruppe. Wichtig ist, dass durch das „Aufeinander-angewiesen-Sein“ in den verschiedenen Aufgaben das Gefühl entsteht: „Wir brauchen uns gegenseitig, und gemeinsam erreichen wir Ziele, die ich als Einzelner nicht erreichen kann.“

Methoden wie Forumtheater bzw. Theater der Unterdrückten oder „New-Games“-Spiele sind nur Mittel zum Zweck. Das Zusammenarbeiten und die Beziehung untereinander, die Erfahrung, dass ich mich auch einmal zurücknehmen kann und dadurch gewinne, bieten den Kindern und Jugendlichen Impulse, die eine starke Klassengemeinschaft formen.

Christian Röser, Pädagoge und Begleiter der „Starkes-Team“-Klassenfahrten